

# GRAPHISOFT NEWS

Architektur und Bauen in einer vernetzten Welt

## ARCHICAD 11

Die elf wichtigsten Neuerungen

## GRAPHISOFT-Architekten-Tag

am 16. Mai in Berlin

## Licht, Luft und Sonne

Haus Hartmann von Troeger Architekten

## Licht, Luft und Sonne

**Das Haus Hartmann in Wörgl – ein Projekt unseres Kunden Troeger Architekten**

Ein Grundstück am Ortsrand der Tiroler Gemeinde Wörgl: Natur soweit das Auge reicht; grüne Wiesen und Wald mit einem herrlichen Panoramablick auf zwei nahe gelegene Bergketten. Wer sich hier niederlässt, das ist evident, sucht die Nähe zur Natur. Auch, dass Gebäude in dieser Lage nicht als Fremdkörper die natürliche Umgebung und ihre Schönheit zerstören, sondern sich vielmehr der Topografie anpassen und als Teil und Ergänzung ihrer Umwelt verstehen sollen, liegt auf der Hand. Eben dieses, ja eine Durchdringung von Architektur und Natur ist Wolfgang Tröger, Inhaber des Münchener Architekturbüros Tröger Architekten, mit seinem Haus Hartmann gelungen. »Ein Domizil« – wie er sagt – »für Menschen, die in und mit der Natur leben wollen«.

Das rund 270 qm große zweistöckige Einfamilienhaus inklusive eines Atelier- und Arbeitsbereiches im Souterrain besticht auf den ersten Blick durch seine klare und elegante Formgebung. Die Öffnungen des Hauses werden von der Grundstückssituation bestimmt. So stehen wir zwei kontrastierenden Fassadensituationen gegenüber. Die südwestliche Seite des Hauses ist mit großflächigen Fenstern ausgestattet,



die beinahe eine durchgängige Glasfront ergeben und viel Licht, Luft und Sonne in die in diesem Bereich liegenden Wohn- und Arbeitsräume strömen lassen. Sie erlauben einen großzügigen Panoramablick und lassen Innen- und Außenraum scheinbar zu einer Einheit verschmelzen; Spiegelungen und Lichtreflexionen auf den Glasflächen erwecken darüber hinaus den Eindruck einer Durchdringung von Außen und Innen. Ganz anders dagegen die kleinformatischen, schlitzartigen Fenster an den übrigen Gebäudeseiten, hinter denen sich Treppen und Bäder befinden. »Hier«, so schwärmt der Planer, »erscheinen Landschaftsausschnitte wie gerahmte Bilder, die sich mit der Bewegung im Raum laufend verändern.«

Die optische Integration des Gebäudes in die Landschaft erreicht Tröger, indem er Materialien und Farben der umgebenden Natur zitiert. »Die Massivität und Grautöne der Felsen findet man als Wände und Decken wieder, das Holz des Waldes als Dach, den Flusskies und die Farbe des Schmelzwassers als Boden, das Weiß des Schnees an den Wänden



und das silbrige Reflektieren des Eises an Fenstern und Metallflächen,« so Tröger. Hochwertige Materialien wie verputzte Ziegel, Lärchenholz, eloxiertes Aluminium und verschiedene Arten von Glas wurden unter dem Aspekt der Langlebigkeit aber auch im Hinblick auf ihre »schöne Patinafähigkeit« gewählt. Eine hochwertige Wärmedämmung aller Flächen und die fast allseits massive Bauweise gewährleistet einen niedrigen Energieverbrauch des Hauses. Die spätere Ergänzung durch eine Photovoltaik-Anlage ist angedacht. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit gestaltet sich auch die Gartenplanung: Hier soll ein Naturgarten mit ausschließlich heimischen Pflanzen entstehen – Biotope werden darüber hinaus neue Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere bieten, deren Population aufgrund intensiver landwirtschaftlicher Nutzung und dichter Besiedlung stark minimiert wurde. Hinzu kommt eine extensive Begrünung der Flachdächer.

Beim Raumprogramm legt Tröger besonderen Wert auf die Familienfähigkeit des Hauses, d.h. kommunikative Flächen im Erdgeschoss und individuell gestaltbare »Rückzugsflächen« im



Obergeschoss. Arbeiten steht als Leitgedanke über dem Souterrain; das großflächig verglaste Atelier hat durch das Hinunterziehen der Wiese und den separaten Eingang mit Außentreppe durchaus Erdgeschossqualität. Die Ausführung des gesamten Hauses erfolgt komplett ohne Schwellen, der Anbau eines Außenaufzuges ist vorkonzipiert, so dass eine behinderten- und altengerechte Nutzung möglich ist. Man kann also alt werden – in diesem gelungenen Einfamilienhaus mit viel Licht, Luft und Sonne.

Träger Architekten sind seit 1999 ARCHICAD-Anwender. Auf die Frage, was Sie an der Software besonders schätzen, antworten die Mitarbeiter einhellig: die Anwenderfreundlichkeit, den beinahe kinderleichten, intuitiven Umgang mit dem Programm – und man freut sich bereits auf die fünf Updates ARCHICAD 11, mit der ArchiCARD kein Problem!



Fotografien: Gerda Eichholzer, Innsbruck